

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurs für Gesundheitspflege

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Die männliche Kleidung

[urn:nbn:de:bsz:31-106226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-106226)

erfüllt die Bedingungen, die an eine der Gesundheit förderliche Unterkleidung gestellt werden müssen, nicht; am ehesten noch der Seidentrikot.

Am besten bewährt hat sich zur Unterkleidung die Baumwolle, die ein lockeres, durchlässiges Gewebe liefert. Leinen hat eine feste Faser, und Wolle reizt leicht die Haut. In dem lockeren Gefüge der Baumwolle hält sich die erwärmte Luftschicht gut, zugleich kann der Schweiß von dem porösen Stoff leicht aufgesaugt werden.

Für die nicht unmittelbar auf dem Körper getragene Oberkleidung stehen uns viele verschiedene Stoffarten zur Verfügung, hier haben auch die Wolle, die Seide und vor allem jetzt die Kunstseide ihren Bereich.

In der kalten Jahreszeit tragen wir über dem Kleide noch Jacke oder Mantel, wir vermehren also den Wärmeschutz noch durch eine weitere Luftschicht.

Auch im Bett sind es weniger die Nachtkleidung und die Decken als vor allem die zwischen den einzelnen Schichten befindlichen Lufthüllen, die dem Körper die gleichmäßige Wärme erhalten.

Daß auch die Farbe der Kleidung für den Wärmeschutz eine große Bedeutung hat, wissen alle diejenigen, die schon in heißen Ländern geweilt haben. Helle Farben, vor allem weiß, geben die Wärmestrahlen zurück, sie „reflektieren“ sie. Dunkle Farben, vor allem schwarz, schlucken sie ein, sie „absorbieren“ sie. In den Tropen wird daher vorwiegend weiß getragen. Auch wir bevorzugen im Sommer helle Kleider.

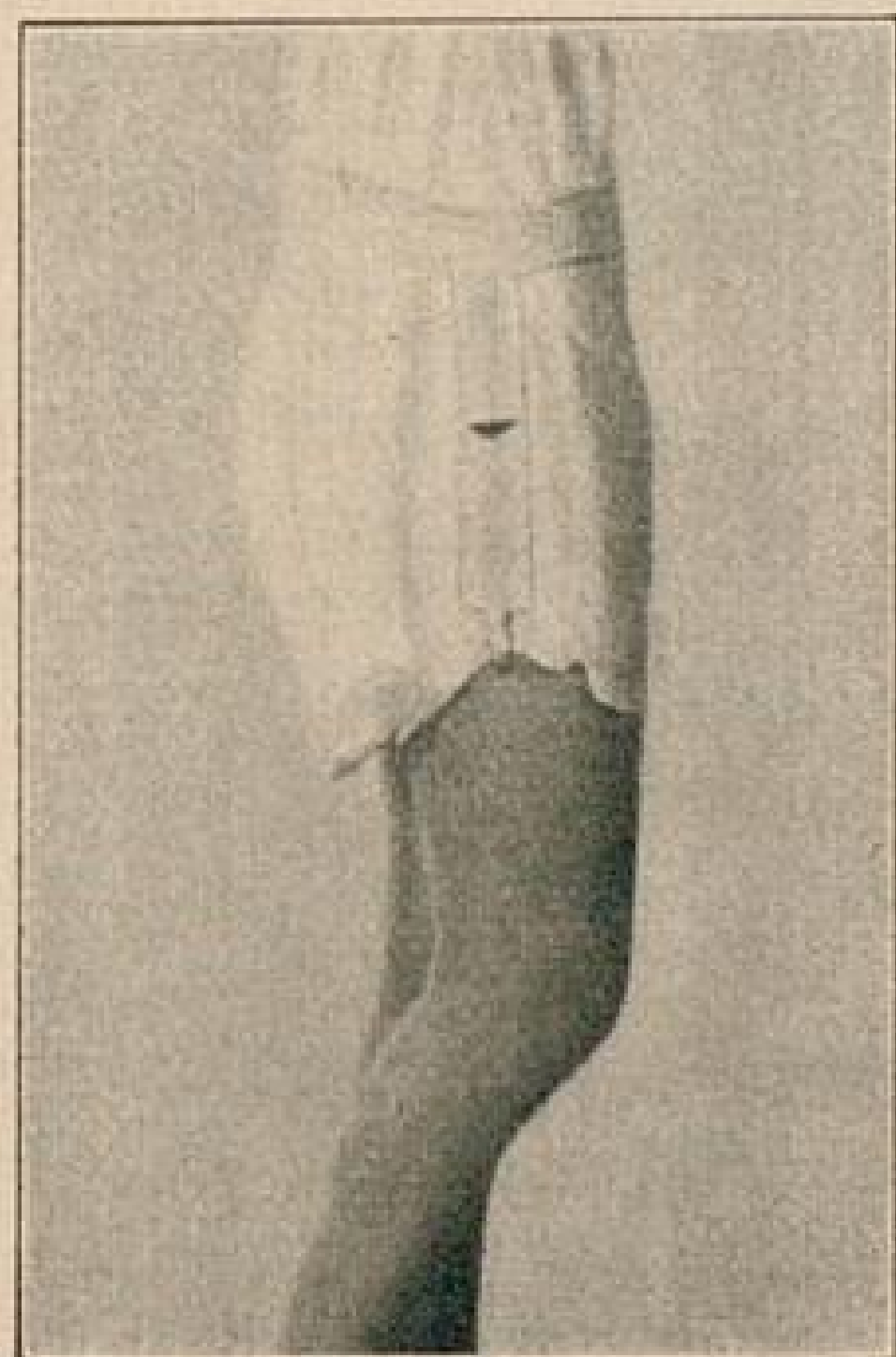
Die männliche Kleidung.

Die Bekleidung der Männerwelt ist sehr viel weniger den Launen der Mode unterworfen als die Kleidung der Frau. Das kommt daher, daß beim männlichen Geschlecht die Kleidung nicht dieselbe Rolle spielt wie bei der Frau, da beim Manne nicht so sehr das Äußere, als seine Lebensstellung und seine Leistungen ins Gewicht fallen, wenn es gilt, sich in der Gesellschaft und beim anderen Geschlecht ein Ansehen zu verschaffen. Die Männerkleidung unserer Zeit ist vor allem darauf aus, praktisch zu sein, ästhetische Werte haben ihre Schöpfung wohl im kleinsten Maße beeinflusst. Im Zeitalter des Sports gilt aber der Männerwelt die heutige Mode durchaus nicht mehr als praktisch und als gesundheitsfördernd. Der steife, hohe Kragen, die schweren Stoffe sind tatsächlich nicht gerade als hygienisch einwandfrei zu bezeichnen. Bisher haben sich nur die Jugendlichen davon freigemacht. Schillerkragen und kurze Hosen gelten bei uns für den Erwachsenen nicht als gesellschaftsfähig.

Die männliche Kleidung lastet, mit Hilfe der Hosenträger, fast ausschließlich auf dem Schultergürtel. Da der männliche Körper hier auch am breitesten gebaut ist, braucht kein Einwand dagegen erhoben zu werden. Manche Herren bevorzugen einen Gürtel um die Hüften anstatt der Hosenträger. Wo eine gewisse Breite der Beckenschaukeln vorhanden ist, findet die Hose hier einen natürlichen Halt. Auch in der Kleidung des Mannes wird jetzt vielfach die Hemd hose der geteilten Unterkleidung vorgezogen.

Die Befestigung der weiblichen Kleidung.

Die Frau tut gut daran, die Last ihrer Kleider auf Schulter- und Beckengürtel zu verteilen, denn beide bieten die von Natur geeignetsten Punkte für die Befestigung der weiblichen Kleidung. Ihre knöchernen Auf-



Ungeeigneter Strumpfhalter
Der schmale Gurt sitzt zu hoch
und schneidet ein.



Geeigneter breiter Strumpfhalter
mit Zug nach vorn und beiden
Seiten. Der Druck liegt auf dem
Beckenknochen.

hängevorrichtungen sind dem Druck der Kleiderlast gewachsen. Dagegen werden andere Teile, die Weichteilwände des Leibes, von dem Druck befreit und können sich besser der wechselnden Weite der Bauchhöhle anpassen. Während man früher, wie wir gesehen haben, fast ausschließlich die mittlere Rumpfsparte zum Tragen der Kleiderlast in Anspruch nahm, hat